Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 83 (1979)

Heft: 6

Artikel: Klassenlager der 6. Klasse Ebmatingen in Sta. Maria/Münstertal : September 1978

Autor: Schnyder, Brigitte

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317888

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ten ebenfalls nicht. Für die Delegierten war es ein interessanter Tag, doch ein Hinweis auf die Arbeitslast der Zentralpräsidentin — Marianne Vollenweider hat seit ihrem Amtsantritt im Dezember 1978 eine Unmenge Briefe geschrieben und unzählige Telefongespräche geführt — stimmte nachdenklich. Unser Verein lebt offenbar sehr intensiv. Wer aber kann diese Arbeitslast neben dem Beruf für längere Zeit tragen?

Als kleiner Beitrag zum «*Jahr des Kindes*» legten die Delegierten Fr. 250.— zusammen, um einem Knaben, der infolge schwerster Contergan-schädigung sein Leben ohne Hände meistern muss, eine Freude zu machen.

Liselotte Traber

KLASSENLAGER DER 6. KLASSE EBMATINGEN IN STA. MARIA/MÜNSTERTAL

(September 1978)

Das Münstertal, dieser östlichste der vier nach Süden greifenden Bündner «Finger», erwies sich für ein Klassenlager sehr geeignet, brachte es doch als geschlossener und gleichzeitig sehr vielseitiger Raum den Kindern eine Fülle von Begegnungen und Anregungen:

Zu Beginn haben wir es uns erwandert. Wir stiegen von Il Fuorn durch den Nationalpark auf den Ofenpass und erreichten Sta. Maria gegen Abend des zweiten Tages, nachdem wir von unserem Höhenweg aus die ganze Talschaft, schönes Acker- und Weideland zwischen den bewaldeten Talhängen, und vor dem steilen Abstieg unmittelbar unter uns die kreuzförmige Siedlung Sta. Maria hatten betrachten können. — In Sta. Maria wohnten wir in der Jugendherberge, einem alten, stattlichen Haus mit gewaltigen Kellergewölben und geräumigen, zum Teil vornehmen Zimmern. Sogar die Küche hat eine Stuckdecke. Und waren im Jahr zuvor, während unserer Albiswoche Wald und Wiesen unsere einzigen Nachbarn gewesen, so sassen wir jetzt mitten in einem Dorf, ganz und gar verschieden von Binz und Ebmatingen. «*Hier hat es keine Wohnblöcke, keine Baustellen und viel weniger Strassen als in Ebmatingen. Und obschon es kleiner ist, hat es eine eigene Kirche. Man merkt, dass keine Stadt in der Nähe ist. Es hat viele Hotels und Restaurants, weil viele Leute hier in die Ferien kommen*», formulierten die Kinder, als sie einen Vergleich zwischen Ebmatingen und Sta. Maria versuchten. — Das Dorf war ihnen bald vertraut: Wir kauften — jeden Tag war eine andere Gruppe für den Haushalt verantwortlich — in den Läden ein, waren in der Webstube zu Gast und liessen uns vom Lehrer und vom Gemeindepräsidenten über die Gemeinde erzählen.

Sehr eindrücklich war der Besuch im Heimatmuseum in Valchava, weil es anschaulich macht, was das Tal dem Menschen schenkt und wie er die Gaben nützt und gestaltet, so dass er in früherer Zeit von ihnen leben konnte. Da ist das Holz. Da ist das Wild. Da sind die Viehweiden. Da war früher das Eisen vom Bergwerk am Ofenpass (Und wir erinnerten uns an den dunklen Stollen, in den wir auf unserer Wanderung im Nationalpark hineingekrochen waren.) Da ist die Wasserkraft des Rombaches. Da ist der Verkehrsweg vom Vintschgau ins Engadin. Und was zur Arbeit von Schreiner, Jäger, Bergbauer, Senn, Schmied, Müller und Säumer gehörte, ist hier gezeigt. *«Alles ist nicht nur zum Brauchen gemacht, es ist immer auch schön verziert»*, stellten die Kinder fest, als sie im Museum zeichneten. Viele zeichneten die merkwürdige, mit wichtigen Dokumenten gefüllte Gerichtstruhe, Bild und Beispiel für die Gewaltentrennung in früherer Zeit: Ihre drei Schlüssel — und nur, wenn man alle drei zugleich brauchte, liess sie sich öffnen — waren in den Händen je eines Bevollmächtigten des obern, mittleren und unteren Tales.

Hatte das Heimatmuseum den Kindern den Blick für das Alltagsleben in früherer Zeit geöffnet, so erlebten sie auf unsern Wanderungen nach Müstair und durch die Calvenschlucht nach Glurns die Gegend als historischen Raum: Die wunderbare Klosteranlage und -kirche Müstair als Geschenk Karls des Grossen für Errettung aus einem Schneesturm, das alte Haus gegenüber der Kirche als Wohnung des tapferen Heerführers Benedikt Fontana, die Calvenschlucht als Ort der Calvenschlacht.

Die Exkursion nach Glurns führte uns über die Grenze, und alle realisierten die Zufälligkeit einer solchen von den Menschen festgelegten Grenze. — Einer der Höhepunkte der Münstertalerwoche war der Nachmittag in Glurns, einer in der Vintschgauer Ebene gelegenen mittelalterlichen Stadt so rein erhalten, dass man unsere Zeit darin ganz vergisst. — Und die Kinder hatten sich während der vergangenen Tage so zuverlässig gezeigt, dass sie, fast schon Erwachsene, jedes mit italienischem Geld versehen, die Stadt auf eigene Faust entdecken durften. *Brigitte Schnyder*

DIE TÄTIGKEIT DER EIDGENÖSSISCHEN KOMMISSION FÜR FRAUENFRAGEN IM JAHR 1978

Mitteilungsblatt «Frauenfragen»

Um zu zeigen, was die Kommission tut und meint, wurde im Mai 1978 erstmals das Mitteilungsblatt «Frauenfragen» herausgegeben. Eine zweite Nummer folgte im September, die dritte liegt vor. Nach den bisherigen Erfahrungen kann «Frauenfragen» fürderhin vier- bis sechsmal jährlich erscheinen.